



Konrad Elser wurde in Schwäbisch Gmünd geboren und studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Paul Buck, Prof. Andrzej Jasinski und Prof. Oleg Maisenberg, der ihm noch während des Studiums seine Assistenz übertrug. Konrad Elser war Schüler von Martha Argerich in Genf und besuchte Meisterkurse u.a. bei Lew Vlasenko, Jörg Demus und Nikita Magaloff. Bei zahlreichen Wettbewerben erhielt Konrad Elser Preise und Auszeichnungen. So wurde ihm 1982 beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf die Bronze-Medaille verliehen. 1984 war er Preisträger beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn, 1985 errang er den 1. Preis beim Concours International de Piano in Epinal, 1987 und 1989 folgten Preise beim Busoni-Wettbewerb in Bozen und beim Internationalen Schubert-Wettbewerb in Dortmund.

Seine Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusikpartner führte Konrad Elser ins europäische Ausland, nach Südamerika, China und Japan. Über viele Jahre konzertierte er mit dem ‚Melos-Quartett‘, mit namhaften Künstlern wie David Geringas, Ida Bieler, Thomas Brandis, dem Tenor James Wagner, dem ‚Lotus-Quartett‘, dem ‚Cuarteto Casals‘ und dem ‚Trio di clarone‘ mit Sabine Meyer. Als leidenschaftlicher Pädagoge und Juror hat sich Konrad Elser einen hervorragenden Ruf erworben. Nach seiner Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Stuttgart und der Hochschule für Kirchenmusik in Esslingen folgte Konrad Elser 1992 dem Ruf an die Musikhochschule Lübeck, an der er als Professor für Klavier und Kammermusik den pianistischen Nachwuchs ausbildet.



Bruno Merse ist der künstlerische Leiter des Lübecker Kammerorchesters. Er begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und der Lübecker Philharmoniker. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Orchestermusiker absolvierte er ein Dirigierstudium in Leipzig. Im Jahr 2006 wurde er Solobratscher der Hamburger Symphoniker und mit Amtsantritt des Chefdirigenten Jeffrey Tate dessen Assistent. Inzwischen steht er regelmäßig am Pult der Hamburger Symphoniker und anderer deutscher

Orchester wie der Stuttgarter Philharmoniker. In Hamburg machte er sich ebenso als Operndirigent einen Namen. So leitete er in der Opera stabile der Hamburgischen Staatsoper Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ und er dirigiert regelmäßig an der Hamburger Kammeroper. Mit den Hamburger Symphonikern folgt im kommenden Mai Mozarts „Bastien und Bastienne“. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der Musikstiftung der Hamburger Sparkasse, 2012 erschien eine erste CD gemeinsam mit den Hamburger Symphonikern und dem Trompeter Matthias Höfs. Es folgten wiederholt Einladungen nach China, wo er u.a. mit den Orchestern der Metropolen Shanghai, Hangzhou und Tienjin arbeitete. Vom Publikum und von den Musikern wurde ihm überall bescheinigt, er sei „... a first rate orchestra educator!“. Das Lübecker Kammerorchester und ihn verbindet inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit und auch die bereits bestehende Planung für die nächste Zeit verspricht außerordentlich spannende Konzerterlebnisse...

Lübecker Kammerorchester

Samstag, 2. November 2013, 17 Uhr, Helmut-Schmidt-Universität, HH
Sonntag, 3. November 2013, 17 Uhr, Johanneum, Lübeck

Robert Schumann (1810–1856) Klavierkonzert a-Moll op. 54

1. Allegro affetuoso
2. Andante grazioso
3. Allegro vivace

Arturo Márquez (*1950) Danzón N° 2

Nicolai Rimski-Korsakow (1844–1908) Scheherazade op. 35

1. Largo e maestoso – Lento
2. Andantino
3. Andantino quasi allegretto
4. Allegro molto – Allegro, molto frenetico

Klavier: Konrad Elser
Solo-Violine: Maxim Kosinov
Dirigent: Bruno Merse

Robert Schumann (1810–1856): Klavierkonzert a-Moll op. 54

Nachdem Robert Schumann für seine 1841 komponierte Phantasie für Klavier und Orchester keinen Verleger fand, fügte er 1845 zwei weitere Sätze hinzu, so dass sein Verleger Breitkopf & Härtel die drei Sätze gerne als Klavierkonzert veröffentlichte. Die ursprüngliche Idee der Phantasie ist jedoch im gesamten Konzert zu spüren. Das elegante Passagenwerk des Klaviersatzes wirkt bis in seine kleinsten Figurationen sehr melodisch und verwirklicht die Einheit von spieltechnischer Brillanz und Expressivität. Das gesamte Konzert zeigt eine außerordentliche Gefühlsintensität und zählt heute zum Inbegriff des „romantischen Klavierkonzerts“. Die Uraufführung fand am 4. Dezember 1845 in Dresden mit dem Widmungsträger Ferdinand Hiller als Dirigenten und Clara Schumann am Flügel im Hôtel de Saxe in Dresden statt. Es erhielt sehr gemischte Kritiken, da Schumann Wendungen und Klangkombinationen verwendete, die zur Entstehungszeit Aufsehen erregten.

Entscheidend für eine gelungene Aufführung ist der Dialog zwischen Solist und Orchester. Clara Schumann erklärt dies folgendermaßen: „das Klavier [ist] auf das Feinste mit dem Orchester verwebt – man kann sich das eine nicht denken ohne das andere.“ Das lyrische, verhalten-elegisch anmutende Hauptthema ist die tragende Kraft aller drei Sätze. So hat der 1. Satz kein kontrastierendes 2. Thema, sondern das Hauptthema erscheint nacheinander in verschiedenen Stimmungen. Auch auf eine Orchesterexposition verzichtet Schumann und lässt nach den einleitenden Orchesterschlägen gleich den Solisten beginnen, der vor allem im 3. Satz enorme technische Schwierigkeiten zu bewältigen hat.

Arturo Márquez (*1950): Danzón N° 2

Auf einer Reise 1993 nach Veracruz wurde der mexikanische Komponist Arturo Márquez von zweien seiner Freunde in die Geheimnisse des Danzón eingeführt. Aus dem europäischen Kontratanz und der Habanera in Kuba entwickelt, fand der Tanz im 19. Jahrhundert schnell den Weg nach Mexiko, wo er eine ganz eigene Form entwickelte. Márquez war davon fasziniert und versuchte mit dem Danzón N°2 den Nährboden dieses Stils zu würdigen, hinter dessen scheinbarer Heiterkeit sich ein Musiktyp voller Empfindsamkeit und Ernsthaftigkeit verbirgt. So beginnt die Auftragskomposition der Universidad Nacional Autónoma de México, die Márquez seiner Tochter Lily gewidmet hat, mit einem gefühlvollen Klarinettensolo. Die sich überlagernden, typisch lateinamerikanischen Rhythmen variiert Márquez in jedem der rondoartig aneinandergereihten Teile und steigert sie bis zum stürmischen Schluss mit vollem Orchester.

Nicolai Rimski-Korsakow (1844–1908): Scheherazade. Sinfonische Suite nach „Tausendundeiner Nacht“ op. 35

Angeregt durch die Geschichten von „Tausendundeiner Nacht“ komponierte Nicolai Rimski-Korsakow im Sommer 1888 in Neshgowizy am Tscheremenezkij-See vier Sätze über Scheherazade und ihre Kunst, den Sultan Schahriar davon abzuhalten, sie wie seine anderen Frauen nach der Hochzeitsnacht zu töten: Scheherazade erzählt jede Nacht ein Märchen, das im Morgengrauen seine spannendste Stelle erreicht, so dass der König am folgenden Abend die Fortsetzung verlangt und Scheherazade vor seiner grausamen Tat verschont.

Um den Zuhörer nicht zu sehr zu beeinflussen, hatte Rimski-Korsakow zunächst neutrale Satzbezeichnungen geplant, auf die er auch in der Druckfassung zurückgriff. Eindeutige Hinweise gab er dazwischen jedoch zu den einzelnen Sätzen:

Der erste Satz beginnt mit der Vorstellung der Hauptpersonen, dem herrischen Sultan durch die tiefen Streicher und Bläser und der zarten Scheherazade in der Solovioline. In der ersten Nacht erzählt Scheherazade die Geschichte von Sindbad, dem Seefahrer. Der Sultan unterbricht sie oft ungeduldig. Ganz sanft und schläfrig klingt der Satz leise aus.

Im zweiten Satz bringt Scheherazade den König durch die Geschichte des wandernden Derwischs und Spaßvogels Prinz Kalender zum Lachen. Die vielfältigen Scherze des Prinzen vor dem Hintergrund eines orientalischen Bazars stellt Rimski-Korsakow in immer neuen Klängfärbungen dar.

Die Geschichte vom jungen Prinzen und von der jungen Prinzessin entringt dem Sultan ein zärtliches Lächeln. In diesem idyllischen Satz verarbeitet Rimski-Korsakow zwei kontrastierende Themen, ein lieblich-romantisches und ein verspielt-tänzerisches mit leichter Schlagwerkuntermalung.

Der letzte Satz beginnt mit einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Sultan und Scheherazade, die vom Wirbel eines orientalischen Festes weggefegt wird. Die nächtliche Geschichte handelt von einem Schiff, das an einem Felsen mit ehernem Reiter zerschellt. Am Ende ist der Sultan besänftigt und Scheherazade behält das letzte Wort.

Die Musik Rimski-Korsakows wirkt in der gesamten Suite durch ständig wechselnde, aber stets raffinierte Klänge und faszinierende Rhythmik. Die thematischen Einfälle gehen dagegen oft unmittelbar auf vertraut wirkendes Volksliedgut zurück. Die Uraufführung fand vor genau 125 Jahren, am 3. November 1888 unter der Leitung des Komponisten in St. Petersburg statt.

Das **Lübecker Kammerorchester** hat sich seit seiner Gründung 1996 zu einem ausgewachsenen Sinfonieorchester entwickelt. Es vereint professionelle Musiker und ambitionierte Amateure in der Freude an anspruchsvoller Musikausübung und bereichert das Kulturleben von Lübeck und seiner weiteren Umgebung durch sinfonische Konzerte. Im Mai 2012 konzertierte das Lübecker Kammerorchester in kleinerer Besetzung gemeinsam mit dem französischen *Orchestre impromptu* mit großem Erfolg in Paris, im August 2013 erfolgte der Gegenbesuch in Lübeck. Ende 2012 haben Musiker des Orchesters das *Orchestre impromptu* bei einer Tournee mit neun Konzerten in Shanghai und Umgebung unterstützt.

Das Repertoire des Lübecker Kammerorchesters reicht von klassischen bis zu zeitgenössischen Werken. Bei Solokonzerten arbeitet es mit namhaften Solisten zusammen. Chefdirigent des Orchesters ist Bruno Merse.

Es besteht die Möglichkeit, Fördermitglied unseres Orchesters zu werden. Sollten Sie dies wünschen, wenden Sie sich bitte an eines unserer Vorstandsmitglieder (siehe Homepage).

Wir freuen uns zudem über weitere Mitspieler.

Interessierte Instrumentalisten können sich melden bei

Jochen Fischer	Violinen	0451-140 33 71
Juliana Glodde	Bratschen, Celli, Bässe	0451-293 72 66
Hagen Sommerfeldt	Blechbläser, Schlagzeug	0451-641 98
Stefan Dickmann	Holzbläser	040-64 41 97 75

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.luebeckerkammerorchester.de

Unser nächstes Konzert in Lübeck findet am **30. März 2014** statt.

Wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie über unsere Konzerte per e-Mail informiert werden möchten, fragen Sie an der Abendkasse nach oder senden Sie uns eine Mail: Maike.Drenckhahn@t-online.de

Zeitnah zu unseren Konzertterminen finden Sie das Programmheft auf unserer Homepage.

Konto: 4696530 · VR Bank/Skatbank BLZ 83065408

Unser besonderer Dank gilt **allen** Förderern, die unsere musikalische Arbeit unterstützen. An dieser Stelle seien im Besonderen genannt:

Dr. Christian Dräger,
der sich bei der Dräger-Stiftung für uns eingesetzt hat.

Dräger-Stiftung

**Ingenieurbüro/Fa. Hydrotechnik
Lübeck GmbH**, Grootkoppel 33,
23566 Lübeck

Die zauberhaften Blumen wurden gebunden und bezuschusst von **Regina Manthey, „BlumenKaffee & Anziehendes“**, Fleischhauer Straße 40, 23552 Lübeck.

Wir arbeiten unentgeltlich für das LKO. Die Realisierung unserer musikalischen Projekte benötigt einen gesunden finanziellen Rückhalt, da Notenmaterial, Saalmiete, Werbung u.v.a.m. immer mit erheblichen Kosten verbunden sind. Als eingetragener Verein dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen. Fördern Sie uns. Verbinden Sie sich mit unserer Begeisterung und Liebe zur Musik. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Konto: 4696530 · VR Bank/Skatbank BLZ 83065408